

TEXTE ZU
URSULA
BERGHORN

Von
Ingrid Insermann,
Zürich

Begegnungen mit der Malerin Ursula Berghorn

„Das innere Element, von der Seelenvibration geschaffen, ist der Inhalt des Werkes.“...

Diese Aussage Kandinsky's könnte als Motto über den Arbeiten und Werken der Malerin Ursula Berghorn stehen, deren Kompositionen an Seelenschwingungen, an Rhythmus und Musik erinnern. Kaskaden von Tönen scheinen aus den Bildern zu perlen. Wasserfälle der Symphonien, die im Augenblick wie angehalten zum Stillstand gekommen sind und dabei eine vitale Lebendigkeit ausstrahlen. Die Bewegung, die Berührung, die Begegnung – alles ist im Fluss, eine unmaterielle innere Anteilnahme hat sich in eine materielle Form verwandelt.

Der Inhalt ist Form geworden. Kosmische Klänge, eine Berührung der Planeten, auch das liegt in diesen kraftvollen und doch zarten Vibrationen, die unmittelbar eine Verbindung zum Universum herstellen und damit die Frage nach unserem Standort aufwerfen.

Obwohl keine Menschen in diesen Werken vorkommen, scheinen die Bilder nicht unbevölkert, fremd oder weltfremd. Sie geben uns etwas, sie gehen uns an, sie sind emotional...sie katapultieren uns in eine andere Wirklichkeit, eine innere Wirklichkeit...die, die wir in uns spüren, die, die uns alle verbindet.

Die Musik spielt in Ursula Berghorns Werk eine große Rolle, sie lässt sich von dieser stark inspirieren. Diese innere und äußere Gestaltwerdung vermischt sich in immer wieder neuen, überraschenden, eruptiven Prozessen, die auch die Künstlerin nicht vorhersehen kann, in die sie sich hineinbegibt, die sie fließen und werden lässt und so an immer neue Ufer gelangt, jenseits der Reichweite rationalen Vorstellungsvermögens.

Ihr Werk führt uns tief hinein in unsere Gefühle und Gedanken.

Ihr bisheriges Schaffen zeigt eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung, die für die Zukunft eine Steigerung vorgibt.

Ingrid Insermann
Kulturjournalistin u. Lyrikerin
Zürich
Dezember 1995